

»Daddy be cool« – ... wenn ich einmal Vater bin

Eine spielerische Auseinandersetzung mit aktiver Vaterschaft und Familienarbeit für Jungen.

Marc Melcher

Bei dem Projekt »Daddy be cool«¹ handelt es sich um ein Angebot für Jungen ab dem 7. Schuljahr. Das Projekt wurde vom Juli bis September 2012 im Rhein-Main-Gebiet an einer Förderschule, an einer Berufsfachschule, in einer Integrierten Gesamtschule und mit einer Konfirmandengruppe durchgeführt. Es nahmen 34 Jungen im Alter von 13-17 Jahren teil, 21 von ihnen hatten einen Migrationshintergrund.

Durch die spielerische Auseinandersetzung mit aktiver Vaterschaft und Familienarbeit sollen Jungen für ihren weiteren Lebensverlauf sensibilisiert und frühzeitig auf die Übernahme eines aktiven Parts in der Familienarbeit vorbereitet werden. Mit Hilfe der einzelnen Module und der zusätzlichen Beteiligung engagierter Väter am Projekt lernen die teilnehmenden Jungen aktive Vaterschaft kennen und setzen sich damit auseinander.

Eine Idee wird Projekt

Die Idee für das Projekt entstand während der Evaluierung des letztjährigen Boys' Day an der Fachhochschule Frankfurt/M. Bei einer Abfrage konnten sich die teilnehmenden Jungen durchaus eine Vaterschaft in ihrem Lebensverlauf vorstellen. Diese Vorstellung kollidierte jedoch mit den tatsächlichen Anforderungen einer sich verändernden Gesellschaft. Tendenziell konnten sie sich zwar vorstellen, für die Erziehung der Kinder in der Partnerschaft gleichberechtigt zuständig zu sein. Bei den Fragen hinsichtlich Care- und Haushaltstätigkeiten hingegen sah die Mehrzahl der Jungen dies als die Aufgabe der späteren Lebenspartnerinnen an.

Aus dieser Erkenntnis entwickelte sich »Daddy be cool«. Für das Projekt wurden vier Module entworfen, um

den Jungs aktive Vaterschaft spielerisch nahe zu bringen (s. Kasten); sie hatten einen zielgruppengerechten Umfang von 2-3 Stunden.

Die unterschiedlichen Bildungshintergründe der Jungen machten es erforderlich, die Module individuell auf die jeweiligen Gruppen hin zu modifizieren. Alter, Bildungshintergrund und soziale Herkunft waren hier entscheidenden Kategorien. Das Variablenmodell (Balancemodell) »balanciertes Junge-Sein« von Reinhard Winter und Gunter Neubauer² stellte eine sehr gute Arbeitsgrundlage für »Daddy be cool« da.

Das Modell lenkt den Blickwinkel auf die vielfältigen Kompetenzen der Jungen, die im Projekt »Daddy be cool« reflektiert und wertgeschätzt wurden. Durch diese Reflexion war es

möglich, sie für die Themen zu sensibilisieren, die bearbeitet wurden.

Freiwilligkeit versus Pflichtprogramm

In zwei Gruppen war das Projekt »Daddy be cool« ein freiwilliges Angebot. An den beiden anderen Standorten war es Teil des Unterrichts bzw. verpflichtender Teil des Nachmittagsangebotes an der Schule. Die Freiwilligkeit, am Projekt teilzunehmen, kann nicht als Kriterium für dessen Gelingen herangezogen werden. In allen vier Gruppen gab es durchweg nur positive Resonanz seitens der Jungen.

Väter im Projekt

Zwei von vier Betreuern standen kurz davor, Vater zu werden – ein Zufall, der sich positiv auswirkte. Alle betei-

Modul 1

- > Haushaltsparcours – spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema;
- > Haushaltsführung (Teile des Parcours von *Neue Wege für Jungs*);
- > Kennenlernen, lockerer Einstieg in das Thema.

Modul 2

- > Kochkurs – Haushalt & Versorgung;
- > Intensivierung der »Beziehungsarbeit«, über das Thema »Kochen« in den Austausch zu kommen hinsichtlich »Haushaltstätigkeiten«;
- > Haltung: Ihr habt da viele Kompetenzen!

Modul 3

- > Kita Besuch – Empathie, Kontakt mit Kindern im Kita-Alter;
- > Anerkennung und Wertschätzung/Sensibilisierung der Jungen anhand des Praxisnachmittages;
- > Haltung: Wir trauen euch das zu!

Modul 4:

- > Babywickelkurs (mit Baby-Puppen) – Care und Pflege;
- > Kooperation mit aktiven Vätern in Elternzeit;
- > Direkter Austausch mit einem aktiven Vater: Intensivierung der Eindrücke aus dem Kita-Besuch / Reflexion der gemachten Erfahrungen.



© Marc Mecher

lichten Männer waren somit Väter oder wurden es in nächster Zeit und konnten über ihre persönlichen Situation und Einstellung zur Vaterschaft berichten. Desweiteren konnten zwei Väter gewonnen werden, die sich hinsichtlich der Fragen der Jungen im Modul 4 zu Verfügung stellten.

Die Standorte des Projektes

In einer Förderschule wurde das Projekt im Rahmen der an einem Nachmittag in der Woche stattfindenden verpflichtenden Jungengruppe im 8. Jahrgang durchgeführt. Durch den Förderbedarf der Jungen musste auch hier der Schulalltag erst einmal anlaufen, um dann im September nach einem Kennenlern-Treffen in das Projekt einzusteigen. Die Jungengruppe der Förderschule wird in Kooperation mit dem angrenzenden Familienzentrum durchgeführt. Für die Schule waren eine männliche Lehrkraft und für das Familienzentrum ein Sozialpädagoge die Ansprechpartner, die als Bezugspersonen auch am Projekt teilnahmen. Diese Gruppe ermöglichte eine sehr intensive Auseinandersetzung

im Projekt mit der Thematik, die hinter »Daddy be cool« steht. Im Vorfeld waren alle Beteiligten skeptisch, ob es überhaupt mit den Jungen möglich ist, die Module am Nachmittag - nach einem ganzen Schultag in einem klassenähnlichen Setting - umzusetzen. Dieser Befürchtung zum Trotz gab es eine hohe Beteiligung und es wurden Kompetenzen deutlich, bei der die pädagogische Arbeit der Schule bestätigt wurde. Dies äußerte sich in der Kooperationsfähigkeit der Jungen und auch bei den Tätigkeiten, die in den Modulen 1 und 2 erprobt wurden. Hierbei wurde deutlich, dass die Jungen zuhause Tätigkeiten in diesen Bereichen übernehmen, dies aber nicht reflektiert und wertgeschätzt wurde.

Auf die Frage, was denn der Kochkurs mit dem Thema Vaterschaft zu tun haben könne, antwortete ein Junge zu allererst: »Naja, wenn man geschieden ist, nicht mehr mit der Frau zusammen ist und die Kinder am Wochenende kommen, sollte man schon auch kochen können. Man sollte sich auch um sie kümmern können«. Fast alle Jungen bestätigten seine Äußerung.

In der Berufsfachschule wurde das Modul des Kochkurses modifiziert, da für die BzB³ Schüler durch das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft das Thema »Kochen« in den Schulalltag integriert ist. Aus diesem Grund wurde das Spiel »Mannopoli« (Methode aus der Jungenarbeit / *Neue Wege für Jungs*) für »Daddy be cool« modifiziert. Das Projekt wurde im Religionsunterricht mit dem entsprechenden Fachlehrer an vier Donnerstagen durchgeführt.

Die Gruppe der BzB-Schüler waren die ältesten Teilnehmer bei »Daddy be cool«. Die männlichen Jugendlichen, die sich am Anfang des Projektes aufgrund einer neuen Klassensituation noch nicht kannten, haben sich durch die Mitteilungen von Persönlichem innerhalb der fünf Wochen so gut kennen gelernt, dass die gegenseitigen verbalen Abwertungen innerhalb der Gruppe beim letzten Treffen nicht mehr so präsent waren wie zu Beginn. Die Aufmerksamkeit von ihrer Seite bei dem Besuch des jungen Vaters war das herausragende Ereignis in dieser Gruppe. Sie stellten ihm sofort Fra-

gen hinsichtlich seiner Vaterschaft und der Geburt seiner Tochter. Auch hier wurde bei der Abschlussrunde deutlich, dass es einen großen Bedarf nach Fortführung bei den männlichen Jugendlichen gab.

Auf die Frage »Was männlich ist?« antwortete die Gruppe beim Spiel »Mannopoli«: »Wenn ein Mann auch weinen kann, wenn er sein Wort hält, wenn er Verantwortung übernimmt«. Weitere Themen beim »Mannopoli« waren das eigene Verhältnis zum Vater und zur Mutter, Trennung der Eltern, unterschiedliche Erziehungsstile bei Mädchen und Jungen. Diese Themen wurden von den Jungen bei den Antworten zu den Fragen des Spieles, die diese Themenfelder nicht primär ansprechen, eingebracht.

Mit der Konfirmandengruppe wurde das Projekt im Rahmen ihres Unterrichts durchgeführt. Die Teilnahme war freiwillig, von zwölf männlichen Konfirmanden sagten acht eine Teilnahme zu. Beworben wurde das Projekt innerhalb des Konfirmandenunterrichtes mit einer Vorstellung der Inhalte, durchgeführt wurde es dann an zwei aufeinanderfolgenden Samstagen im Jugendzentrum der Gemeinde. Der Kitabesuch fand in der Woche zwischen den beiden Treffen statt. Alle Jungen stammten aus eher »behüte-



© Marc Melcher

ten« Familienverhältnissen. Ihr Redebedarf war sehr groß. Die sprachliche Ausdrucksweise und die Reflexionsfähigkeit spiegelte den Bildungsgrad der Jungen wieder. Zu sehen, wie sensibel und voller Freude sie auf den Wickelkurs reagierten, erstaunte. Deutlich wurde, dass die Jungen zuhause

kaum an der Hausarbeit beteiligt werden. Auch wurden Konflikte nicht offen ausgetragen. Bei näherem Blick wurden allerdings auch hier Spannungen deutlich, die beim zweiten Treffen von den Jungen dann angesprochen wurden.

Statement eines Jungen nach dem Wickelkurs: »Endlich weiß ich, wie ich ein Baby auf den Arm nehmen kann!«

An der Integrierten Gesamtschule wurde »Daddy be cool« im Rahmen eines freiwilligen Nachmittags für Jungen der 8. Jahrgangsstufe im Rahmen der Schulsozialarbeit angeboten; zuständig hierfür war der *Internationale Bund*, der auch sonst die Schulsozialarbeit an der IGS trägt. Das Projekt wurde an verschiedenen Tagen innerhalb von vier Wochen durchgeführt. Die Gruppe wurde durch einen Mitarbeiter des *IB* mit betreut.

Auch in dieser Gruppe war der Bedarf an Austausch mit den männlichen Bezugspersonen zu spüren. Es wurde deutlich, dass die Jungen Gespräche über ihre »Lebenswelten« und die daraus resultierenden Problemlagen förmlich einforderten. Aufgrund des Projektes wird nun seitens der Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit über-



© Marc Melcher

legt, wie eine Weiterführung des Angebotes für die Jungen des Projektes gestaltet werden kann. Es wäre schön, wenn dieser Bedarf, der von den Jungen schon in der zweiten Sitzung geäußert wurde, aufgenommen wird und ein Folgeangebot installiert wird. Statements der Jungen nach dem Kita Besuch: »Da hat man aber ganz schön viel Verantwortung!« - »Das könnte ich mir öfter vorstellen, da zu helfen, in der Kita!« - »Ich glaub, ich spiele heute Nachmittag mal mit meinem kleinen Bruder«.

Resümee

Es waren eher die Bedenken, inwieweit sich Jungen ab 13 Jahren mit dem Thema »aktive Vaterschaft« auseinandersetzen wollen, die am Anfang des Projektes im Raum standen. Die Meinung seitens der Fachkräfte war sehr zurückhaltend; vorherrschend war die Auffassung, dass es für 13jährige eigentlich zu früh sei, an diesem Thema zu arbeiten.

Rückblickend lässt sich aber feststellen, dass diese Bedenken seitens der Jungen nicht bestätigt wurden. Zwei der vier Gruppen nahmen in ihrer Freizeit am Projekt teil. Die Frage, wer sich im späteren Leben eine Vaterschaft vorstellen könne, hatten alle teilnehmenden Jungen mit »kann ich mir vorstellen« beantwortet.

Darüber hinaus wurden folgende Themen von den Jungen eingebracht:

- > Hierarchie innerhalb der Jungengruppe / Abwertung / Ausgrenzung;
- > Trennung der Eltern (die Trennung der Eltern wurde von den betroffenen Jungen oft thematisiert und es entstand ein Austausch darüber in den jeweiligen Gruppen);
- > Beziehung / Partnerschaft / eigene Vorstellungen, Wünsche und Arbeitsteilung in einer Beziehung;
- > interkulturelle Themen (Beispiel: unterschiedliche Erziehung von Mädchen und Jungen in anderen Kulturen: Was darf ein Junge? Was darf ein Mädchen?)

Die Mitarbeit und intensive Auseinandersetzung der Jungen mit dem Thema zeigten deutlich, dass sie der Möglichkeit, sich in einer geschlechtshomogenen Gruppe über Partnerschaft,

Familie, Kinder und Zukunft auszutauschen, sehr offen gegenüber standen. Gerade bei dem Spiel »Mannopoli« wurde deutlich, dass sie über die Zukunftsperspektive »Wie ist das, wenn ich mal Vater bin?« die Chance nutzten, sich zu Empathie, Fürsorge und Verantwortung zu verständigen. Die sehr intensiven Gespräche in den jeweiligen Gruppen eröffneten ihnen aber auch, sich über weitere Themen auszutauschen, die in diesem Setting möglich waren, Beispiel Trennung der eigenen Eltern: es scheint, als hätten die davon betroffenen Jungen sonst keinerlei Möglichkeiten des Austausches über ihre Fragen zu dieser Situation.

Statement eines Jungen nach dem zweiten Modul: »Wir treffen uns ja nur noch zweimal! Und dann?«

Es wurde deutlich: so unterschiedlich die Lebenswelten der einzelnen Jungen in den Gruppen waren, so hatten sie doch auch viele Gemeinsamkeiten. Im Hinblick auf die Auswertung der Dynamik in jeder Gruppe wurde eine Entwicklung sichtbar, nämlich von anfänglichen Diskrepanzen und Konflikten hin zu mehr Wertschätzung untereinander. Die Reihenfolge der Module erwies sich dahingehend als verstärkend. Es ging bei »Daddy be cool« nicht nur darum, Jungen für eine aktive Vaterschaft zu sensibilisieren, sondern ihnen anhand dieses Themas auch ihre Kompetenzen wertschätzend aufzuzeigen. Mit jeder Anerkennung und Bestätigung wurde deutlich, dass sie alle solche Feedbacks viel zu selten in ihrem Alltag erhalten – auch deshalb das Konzept des »Variablenmodells« die Grundlage für »Daddy be cool«. Gerade der Besuch der Kindertagesstätte erwies sich als ein Ereignis, das nachhaltig auf die Jungen wirkte. Die Rückmeldungen der Jungen bestätigten den großen Bedarf an Austausch. Das Themenspektrum reichte von Familienkonstellationen bis hin zu Ängsten und Bedürf-

nissen in ihrem Alltag. Die Bedarfe seitens der Jungen an diesen Themen machen deutlich, dass Jungenarbeit dringend notwendig ist.

Auch die Rückmeldung der beteiligten Kollegen in den jeweiligen Gruppen waren allesamt positiv, wie die folgenden Statements unterstreichen: »Ich habe heute eine ganz andere Seite der Jungen kennengelernt.« (Lehrkraft nach dem »Mannopoli«), »Die Jungs haben einen riesigen Bedarf an Austausch. Ich muss schauen, dass ich eine Weiterführung der Gruppe ermöglichen!« (Schulsozialarbeiter).

Und nun?

»Daddy be cool« geht 2013 in die zweite Runde, finanziert von der *hessenstiftung familie hat zukunft* und der Stadt Frankfurt/M. Verstärkt geht es dann um die beteiligten Fachkräfte, um in einer Art »Mentoring« die pädagogische Arbeit mit den Jungen und die eigene Rolle zu reflektieren.

Danke!

Mein Dank gilt allen teilnehmenden Jungen, die durch ihre Offenheit und ihre Kompetenzen dieses Projekt ermöglichen haben sowie der *hessenstiftung familie hat zukunft* und der Stadt Frankfurt/M., die das Projekt finanziell unterstützten.

Außerdem bedanke ich mich bei allen beteiligten Kooperationspartnern, Institutionen, Schulen, Kitas sowie allen Personen, ohne die dieses Projekt nicht in so einem kurzen Zeitraum umsetzbar gewesen wäre.

Anmerkungen

- 1 Weitere Infos unter www.daddy-be-cool.de.
- 2 Winter, Reinhard/Neubauer, Gunter (2001): Dies und Das! Das Variablenmodell »balanciertes Junge- und Mannsein« als Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Jungen und Männern»; Jungenpädagogische Materialien, Band 1, Tübingen.
- 3 Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung.

Marc Melcher



Diplom Pädagoge, zertifizierter Genderpädagoge, Jungenarbeiter
 > Tel. 069/6706-231, Fax: -203, melcher@pb-paritaet.de,
www.daddy-be-cool.de sowie
www.jugend-gemeinsam-aktiv.de, www.freiwilligendienst-jungs.de